№ 265. Sonnabend, 10. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Mailand, 10. Sept. Der „Gazetta Milano" zufolge hat die italienische Regierung dem Papste den Vorschlag gemacht, ihm den Leoninischen Stadttheil Roms zu belassen und ihm und den Cardinälen eine Civilliste zu bewilligen; Italien will die öffentliche Schuld garantiren; die päpstliche Armee soll aufgelöst werden.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Reims, 9. Sept., 1 Uhr Mittags. (Offiziell.) Außer 25,000 in der Schlacht von Sedan Gefangenen, sind durch die Capitulation vom 2. Septbr. 83,000 Mann, incl. 4000 Offiziere, in Gefangenschaft gefallen, ferner 14,000 Verwundete vorgefunden. Ueber 400 Feldgeschütze, einschließlich 70 Mitrailleusen, 150 Festungsgeschütze, 10,000 Pferde, überaus zahlreiches Armee-Material befinden sich in unsern Händen. Hierzu die Verluste in der Schlacht bei Beaumont, so wie ca. 3000 nach Belgien Versprengte, ergiebt die Gesammtstärke der Armee Mac Mahons vor dieser Schlacht von nahe 150,000 Mann.

Angekommen 9 Uhr Morgens.

London, 9. Sept. Das englische Thurmschiff „Capitain" scheiterte in Folge eines Sturmes bei Cap Finisterre. Ein Theil der Bemannung wurde gerettet. Einzelnheiten fehlen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 9. Sept. Die „Karlsr. Ztg." meldet aus Oberschäffolsheim vom 8. d.: Gestern hatte eine Abtheilung des dritten Regiments ein kleines Patrouillengefecht am Rhein. Französischerseits 1 Offizier, einige Mann todt; unsererseits kein Verlust. — Zwei von Breisach kommende Schiffe mit Munition für die Festung wurden von Abtheilungen des dritten Regiments weggenommen. — Aus Mundolsheim vom 6. d. wird demselben Blatte gemeldet, daß das von der Stadt in die Citadelle führende Thor von den bei Kehl aufgestellten Batterien vollständig zerstört sei.

Brüssel, 9. Sept. Der „Moniteur belge" schreibt: Die deutschen Journale beklagen sich über die Aufnahme, welche die aus Frankreich zurückkehrenden Deutschen sowie verwundete deutsche Soldaten in Belgien gefunden haben. Die Regierung hat eine Untersuchung angeordnet, um die Wahrheit der angeführten Thatsachen festzustellen. Belgien setzt heute mehr als je eine Ehre darein, die freundschaftlichen Beziehungen, welche es mit den Nachbarvölkern stets unterhalten hat, zu bekunden. Der Vorwurf, den man ihm macht, dürfte nicht zu rechtfertigen sein, da Belgien eifrig bemüht ist, sympathisches Entgegenkommen und Gastfreundschaft ohne Unterschied allen Leidenden darzubieten.

Florenz, 8. Sept. Wie versichert wird, ist Graf Ponza di San Martino heute Morgen nach Rom gereist, um der päpstlichen Regierung die Propositionen des hiesigen Cabinets zu überbringen. General Cialdini soll zum Commandirenden der mobilen Armee ernannt sein.

Madrid, 8. Sept. Es hat heute Nachmittag eine republikanische Kundgebung stattgefunden, welche in vollkommenster Ruhe und Ordnung verlaufen ist. Es mögen etwa sechs bis siebentausend Menschen sich dabei betheiligt haben.

Danzig, den 10. September.

Die Details der Märsche der III. Armee von Vaucouleur nach Sedan, sagt das „Militär-Wochenbl.", werden unfehlbar eins der interessantesten Capitel dieses Feldzuges liefern. Das glauben wir gern schon heute, wo wir jene großartige Bewegung auch nur erst in ihren allgemeinsten Umrissen kennen lernen. Erst am 26. Aug. erhielt man Nachricht von dem Flankenmarsche Mac Mahons, am Morgen des 30. war bereits der strategische Aufmarsch zum Kampfe vollständig vollendet, in der Zeit von etwas über 3 Tagen also die schwierige Aufgabe der Frontveränderung, verbunden mit einem Marsch von ca. 15 Meilen, vollbracht. Was damit erreicht wurde, geht aus dem vorgesteckten Ziele dieser Operation hervor: die Armee Mac Mahons von Metz, vielleicht auch von Paris abzuschneiden. Dieses letztere in Aussicht zu nehmen, war man zu bescheiden. „Prinz Fritz", wie die Franzosen den Kronprinzen stets nennen, hat es erreicht durch Eilmärsche, wie sie bisher niemals gemacht wurden. Und diese Heere, begeistert durch den eben errungenen Sieg, marschiren jetzt auf Paris, steigen heute vielleicht mit ihren ersten Spitzen bereits über die Randberge ins Seinebecken nieder, denn am 6. d., also vor 4 Tagen, waren dieselben bereits in Ferté sous Jouarre, 8 Meilen von Paris (zwischen Chat. Thierry und Meaux) angekommen. Spätestens mit Beginn der nächsten Woche muß das Gros der Armee jenen Vortruppen nachgerückt, unmittelbar unter den Befestigungen von Paris stehen.

Nun muß sich bald zeigen, was von dem Entschlusse, die Hauptstadt zu vertheidigen, zu halten ist. Wir wollen gewiß nicht durch Unterschätzung des Gegners eine trügerische Sicherheit wachrufen, allein wenn man die Dinge klar ins Auge faßt, wenn man selbst die Angaben der Gegner seinen Berechnungen zu Grunde legt, so läßt sich ernsthafter Widerstand kaum erwarten. Napoleon bildete wenigstens einen festen Mittelpunkt für alle militärischen und Verwaltungsoperationen, einen Halt, dem sich widerstandlos alle functionirenden Organe unterordneten. Das neue Regiment beginnt damit, fast alle Präfecten abzusetzen und die Stellen mit den striktten Gesinnungsgenossen der Pariser Demokraten, gleichviel ob dieselben etwas von der Verwaltung verstehen oder nicht, zu besetzen. Das heißt das Land vollständig desorganisiren in einem Moment, wo es des straffsten Zusammenhaltens aller seiner Kräfte bedarf. In der Regierung selbst herrscht Uneinigkeit und Zerfahrenheit; man hört schon von Städten, welche gegen den Wechsel der Regierung entschiedenen Protest eingelegt haben, so namentlich Douai und Amiens. Der Gemeinderath der letzteren Stadt hatte auch 1848 gegen die Proclamirung der Republik protestirt. Von den Vertheidigungs-Anstalten hört man jetzt weniger, als unter dem Ministerium Palikao, dies kann indessen nicht verwundern, denn die Herren Minister haben alle Hände voll zu thun, um Ernennungs-Decrete für ihre lieben Freunde und Bekannten zu unterzeichenen. Das Corps Vinoy soll zwar seinen Rückzug von Norden nach der Seine noch glücklich bewerkstelligt haben, aber in einer Verfassung, die an Auflösung grenzt. Ueber die numerische Stärke dieses Trümmerhaufens giebt uns unwillkürlich der Minister des Innern durch ein am 7. veröffentlichtes Telegramm offiziellen Aufschluß, wonach das Corps Vinoy in 13 Zügen mit Artillerie, 11 Zügen mit Cavallerie und 14 Zügen mit Infanterie in Paris eingetroffen ist. Das giebt im besten Falle 14 Bataillone, 11 Escadronen und 10 Batterien, deren Totalstärke höchstens 16—17,000 Mann erreichen kann, nicht 60,000 wie Hr. Picard im „Electeur libre" den Parisern vorlügen läßt. Die 100,000 Mann, welche Herr Picard aus Lyon bezieht, werden wohl kaum zum zehnten Theile dort zu finden sein, sonst hätte sie Napoleon längst verwendet. Da kommen denn lange nicht die 120,000 Mann regulärer Truppen des Herrn Ministers heraus, viel weniger jene 300,000, von denen J. Favre's Rundschreiben spricht. Es fehlt an Geschützen, man hat sogar die alten Brummer vom Hofe der Invaliden auf die Wälle geschleppt, es fehlt gänzlich an Generalen, denn der einzige Trochu hat noch niemals sich mit einer Heerleitung befaßt. Mag denn auch, was wir nicht besorgen, der Fanatismus in letzter Stunde Wunder thun, mag die Belagerung der Hauptstadt sich verlängern, gleiche Bluttage wie die des vorigen Monats erwarten wir nicht mehr.

Ueber Verhandlungen, Vorbereitungen zum Frieden schwirren verworrene Gerüchte durch die Luft, unglaubwürdig alle, wenn unser Hauptquartier standhaft bleibt. J. Favre soll nach den einen selbst zum königlichen Sieger gegangen sein, nach anderen haben sich die Gesandten Englands und Italiens von Paris in's Hauptquartier begeben; dann wieder heißt es, Madame Eugenie suche sich in Belgien mit einem Ministerium zu umgeben, um von dort aus Unterhandlungen anzuknüpfen. Letzteres liegt nicht außerhalb der Möglichkeit, jedenfalls gehen die Berechnungen des Gefangenen von Wilhelmshöhe ähnliche Wege. Früher hätte Bonaparte vielleicht zu Gunsten seines Sohnes abdicirt, nach dem Umschwung der Dinge in Paris würde eine solche Maßregel so vollkommen wirkungslos sein, das sie wahrscheinlich bis auf günstigere Aussichten verschoben worden ist. Für die feine Berechnung Napoleons zeugt es, daß er für die Anknüpfung der Unterhandlungen mit dem deutschen Monarchen noch gerade einen Moment vor Thoresschluß benutzt hat, wo er unbestritten als nominelles Oberhaupt Frankreichs gelten konnte. Da er überdies unmittelbar danach auf sein Ansuchen eine längere Unterredung mit Bismarck hatte, so wird man in der Ansicht bestärkt, daß der gefangene Ex-Potentat noch keineswegs seine politische Laufbahn für abgeschlossen erachtet, da er wohl schwerlich das Rendezvous mit dem Bundeskanzler in der Absicht herbeigeführt hat, um sein Testament in die Hände des deutschen Staatsmannes niederzulegen. Die Nachricht, daß Palikao wieder sein Commando in Lyon übernommen, scheint ganz unglaublich in regulären Verhältnissen, unmöglich wäre sie für so einen gesinnungslosen, schlauen Abenteurer und bei dem gänglichen Mangel, den die kopflose Regierung an militärischen Capacitäten hat, nicht. Aber Palikao an der Spitze irgend einer bewaffneten Macht, im jetzigen Augenblicke, wäre der Vollmachtträger des in Kriegsgefangenschaft befindlichen Souveräns. Er würde unter Umständen eine Gegenregierung etabliren, mit Einem Worte, er wäre eine entschiedene Gefahr für die gegenwärtig in Paris eingesetzte öffentliche Gewalt. Man vergesse daher nicht, den gestürzten Napoleon noch immer in die Summe der Berechnungen zu ziehen.

Das thut offenbar auch der König-Ehrenmann am Arno in seiner rathlosen Verzweiflung, aber mit Unrecht. So stark würde Napoleon, würde Frankreich unter ihm niemals mehr werden, um Rom und Pius zu halten. Seine Gefangennahme setzt der weltlichen Herrschaft des Papstes ein Ziel, der Fall des Bonapartismus reißt den Heiligen Stuhl mit. Bei Sedan haben die deutschen Waffen nicht nur den Cäsarismus, sondern auch den Papismus auf das Haupt geschlagen. Die weltliche Herrschaft eines geistlichen Oberhauptes, die Verschmelzung priesterlicher und königlicher Gewalt ist ein Ueberbleibsel des Mittelalters, eine Antiquität, für welche die Gegenwart keinen Raum hat. Alle Uebergriffe der Päpste auf das Gebiet des Staates, alle politischen Intriguen der Kirche sind, wenn nicht durch den Besitz weltlicher Macht herbeigeführt, doch durch diese wesentlich befördert und genährt worden. Aus dieser Wurzel keimten die furchtbaren Kämpfe zwischen Kaiserthum und Papstthum, die Jahrhunderte hindurch Deutschland und Italien verwüsteten, keimten alle Uebel, die seit der Kirchenspaltung am Marke des Katholicismus fressen. Die weltliche Herrschaft der Päpste ist ein Unding, ein rechtswidriger Zwitter, dessen Absterben die Menschheit nur mit Befriedigung erfüllen kann. Und in demselben Momente, in dem der Kaiserthron deutscher Nation neu errichtet wird, nicht in dem unvernünftigen Begehren nach einem Weltreiche, welches die Hohenstaufen, welches die Monarchie Karls V. stürzte, sondern als Schirm, Hort und Führer eines Nationalreichs, als oberster Wächter der Reichsgesetze, in demselben Momente sinkt der Stuhl Petri von seiner weltlichen Macht hinab und beschränkt seine Herrschaft auf die Kirche. Die Umstände, unter denen sich Italien des Kirchenstaates bemächtigt, gestatten kein sehr schmeichelhaftes Urtheil über die Florentiner Regierung. Noch vor acht Tagen erklärte der

Die Capitulation von Sedan.

Ueber die Vorgänge im Hauptquartier vor Sedan vor und bei der Capitulation liegen Specialberichte englischer Correspondenten vor. Der Berichterstatter der „Pall Mall Gaz." erzählt von einer Unterredung, die er am Nachmittag des 1. September mit Graf Bismarck gehabt und in der er diesem schließlich gesagt, ob er glaube, daß der Kaiser in Sedan sei. „O nein! war die Antwort, Napoleon ist zwar nicht sehr weise, aber er ist doch nicht so närrisch, sich jetzt in Sedan aufzuhalten." Für dieses Eine Mal hatte Graf Bismarck doch Unrecht. Etwa um 5 Uhr fand eine plötzliche Unterbrechung der Kanonade auf der ganzen Linie statt. Sie können unser Erstaunen sich denken, als wir 5 Minuten später einen französischen Offizier von zwei Ulanen begleitet in scharfem Trabe den steilen Reitweg von Sedan heraufkommen sahen. Der Bote zeigte sich als ein französischer Oberst, der kam, um die Bedingungen der Uebergabe zu erfragen. Nach einer sehr kurzen Berathung zwischen dem Könige und General von Moltke wurde ihm gesagt, daß bei einer Sache von solcher Wichtigkeit es nöthig sei, einen Offizier hohen Ranges zu senden. Er solle deshalb nach Sedan zurückkehren und dem Gouverneur der Festung melden, er habe sich sofort zum Könige von Preußen zu verfügen. Käme er nicht in einer Stunde, so würde die Kanonade wieder eröffnet. Bedingungungen würden nicht gewährt, er müsse sich unbedingt ergeben. Um halb 7 Uhr entstand plötzlich ein Rufen: „Der Kaiser ist da!" und dann ein lautes Hurrahgeschrei. 10 Minuten darauf ritt General Reilly heran mit einem Briefe an den König. Nach Empfang desselben wurde eine kurze Berathung gehalten zwischen dem Könige, dem Kronprinzen, der inzwischen nach der Ankunft des Parlamentairs herangekommen war, Graf Bismarck, v. Moltke und v. Roon. Nach einigen Minuten Besprechung setzte sich der König auf einen Strohstuhl, zwei Adjutanten hielten einen zweiten Stuhl wie einen Tisch und der König schrieb eine Antwort, worin er den Kaiser ersuchte, am nächsten Morgen ins Haugtquartier nach Vendresse zu kommen.

Der Timescorrespondent berichtet über eine Unterredung, die Napoleon am Morgen des 2. Sept. mit Graf Bismarck gehabt. Graf Bismarck wurde noch im Bett durch einen Adjutanten mit der Nachricht überrascht, der Kaiser komme, um mit ihm und dem Könige eine Zusammenkunft zu halten. Er fuhr in aller Eile in seinen Kürassierwaffenrock mit gelben Aufschlägen und der weißen Feldmütze und eilte dem Kaiser entgegen. Er traf ihn außerhalb des Orts und trat dem Aussteigenden mit entblößtem Haupte entgegen. Napoleon bedeutete ihm, sich zu bedecken, worauf der Bundeskanzler in ehrerbietigem Tone erwiederte: „Sire! Ich empfange Ew. Maj., wie ich meinen königlichen Herrn empfangen würde." In der Nähe des Ortes, wo der Wagen hielt, steht eine kleine Hütte, die einem Weber gehört. Graf Bismarck zeigte den Weg darauf zu und trat zuerst hinein, aber das Gemach war nicht sehr einladend. Zwei Stühle wurden alsbald aus dem Hause geholt und Graf Bismarck ließ sich zur Linken des Kaisers nieder. Die Unterhaltung war eine seltsame. Zunächst handelte es sich um den Frieden, aber in dieser Beziehung konnte der Bundeskanzler keine Zusicherung vom Kaiser erhalten. Derselbe erklärte, er habe keine Macht und könne nicht über den Frieden unterhandeln, noch dem Heere Mac Mahons oder dem Marschall Bazaine Befehle ertheilen. Alles hänge von der Kaiserin als Regentin und den Ministern ab. Darauf bemerkte Graf Bismarck, es sei überflüssig, unter solchen Umständen mit Sr. Maj. über Politik zu reden, und eine Zusammenkunft mit dem Könige sei durchaus zwecklos. Als der Kaiser dann noch weiter darauf bestand, den König persönlich zu sprechen, eröffnete ihm der Bundeskanzler, das könne nicht geschehen, bis die Capitulation unterzeichnet sei. Schließlich, als die Unterredung ziemlich gefährlich und die Situation auf beiden Seiten schwierig zu werden begann (so äußerte sich Graf Bismarck später), wurde sie abgebrochen." Graf Bismarck begab sich zum Könige und der Kaiser hielt Rath mit seinen Offizieren. Gegen 11½ Uhr wurde endlich nach längeren Verhandlungen die Capitulation nach Vereinbarung der Generale v. Moltke und v. Wimpffen und unter Beirath des Bundeskanzlers abgeschlossen und unterzeichnet.

Als Alles geordnet war, hatte der König von Preußen seine Zusammenkunft mit dem nunmehr gefangenen Kaiser an einer waldigen Stelle, die sich gegen die Maas abdacht. Unfern von Sedan, auf der anderen Seite der Maas, steht ein hübsches Landhaus nach dem Muster eines alten Schlosses, übrigens aber ganz neu und mit Gewächshäusern auf den Winkeln. Gegen 2 Uhr kam der König in Begleitung des Kronprinzen und des Generalstabes unter Escorte hierher und empfing den Kaiser, der ebenfalls mit seinem persönlichen Stabe von einer Cavallerie-Escorte gefolgt erschien. Der König und sein Gefangener zogen sich in eins der vorerwähnten Glashäuser zurück, wo der Stab sie von außen in angelegentlichem Gespräch sehen konnte. Nach dieser Unterhaltung besprach sich der Kaiser einige Augenblicke mit dem Kronprinzen, wobei er sich sehr bewegt über das freundliche Wesen des Königs zeigte. Sein Mund zuckte, die Rührung überwältigte ihn während einiger Sekunden, und er wischte die hervorstürzenden Thränen mit den Handschuhen ab, die er in der einen Hand hielt. Besonders schien es ihm übrigens darum zu thun, sich nicht mehr seinen eignen Soldaten zeigen zu dürfen. Es blieb nichts Anderes übrig als ihn durch die deutschen Linien passiren zu lassen.

Vater der September-Convention, daß dieselbe gehalten werden müsse, daß es eine Schande für Italien, Undankbarkeit gegen Frankreich wäre, sie zu verletzen. So lange das Kaiserthum in Frankreich bestand, fand also Visconti-Venosta die September-Convention heilig. Man konnte ja nicht wissen, ob sich das Kriegsglück nicht noch wenden würde. Da kommt die Nachricht von der Gefangennahme Napoleons, der Vernichtung des französischen Heeres bei Sedan. Der große Zauberer ist unschädlich gemacht, nun bekommt der Lehrling in Florenz Muth und improvisirt den Einmarsch in den Kirchenstaat. Aus Rücksichten des Anstandes hätte man damit warten sollen, bis die neue provisorische Regierung Frankreichs die September-Convention abschaffte. Jules Favre hat sich in der That beeilt, jene Vereinbarung für null und nichtig zu erklären; aber, als die Nachricht nach Florenz kam, hatten die italienischen Truppen längst den Befehl erhalten, über die römische Grenze zu gehen. Jetzt will man wieder noch einen letzten diplomatischen Versuch mit dem Papste machen und schickt dazu den härtesten, stolzesten, herbsten Vermittler, Ricasoli dorthin. Das bedeutet nur einen schwachen Vorwand, denn der starrköpfige, von seiner Unfehlbarkeit durchdrungene Pius muß solchem Vermittler sein Non possumus zurufen. Aber bei der Gemüthsstimmung, in welche Pius IX. durch das Concil versetzt ist, gehört es nicht zu den Unmöglichkeiten, daß die kleine päpstliche Armee in der Nähe Roms in irgend einer gutgewählten Stellung den anrückenden Italienern Widerstand zu leisten versucht. Ricasoli's Mission wird natürlich scheitern und die Armee Cadorna's dann ohne Zaudern vorgehen. Der Papst ist zwar durch die Schlacht von Castelfidardo belehrt worden, daß sein Segen die Schlüsselsoldaten keineswegs unwiderstehlich macht, aber die Erinnerung an jenen Unglückstag wird durch die frischere an Mentana verdunkelt. Wozu hätte auch der Statthalter Christi gezogene Kanonen und Chassepots, wenn er sich derselben nicht bedienen sollte? Es ist also keineswegs unmöglich, daß es vor Rom zum Kampfe kommt, daß zum dritten Male seit zehn Jahren Menschenblut wegen der weltlichen Herrschaft des Papstes vergossen und damit der vollgiltige Beweis geliefert wird, daß diese Herrschaft ein Widersinn, eine dem verdienten Untergang verfallene Einrichtung ist.

✱ **Berlin,** 9. Sept. Der provisorischen Regierung der französischen Republik will man hier kein langes Leben voraussagen. Bis das Volk in die Constituante gewählt und dadurch seinen Willen ausgesprochen hat, steht dieselbe in der Luft und kann durch einen neuen Putsch ebenso schnell beseitigt werden, wie sie entstanden ist. Man hat eine constituirende Versammlung indessen erst für den 16. October ausgeschrieben, 6 Wochen sind aber jetzt eine Zeit, in welcher größere Entscheidungen sich vollziehen, als der Sturz einer von der Pariser Straßenbevölkerung eingesetzten Herrschaft. Der König soll unter keinen Umständen mit einem Comité, dem Herr Rochefort angehört unterhandeln wollen, Bismarck ebensowenig, man wird, falls die Provisorischen nicht vor der Besetzung von Paris sich aus dem Staube machen, sie einfach ignoriren und das Mittel der Civilgouverneure auch für die Hauptstadt ergreifen. Sollte aber die Regierung hinter die Loire nach Bourges oder Tours verlegt werden, so soll darauf mit einer sofortigen Besetzung von Lyon geantwortet werden. Auf diese Occupationen gestützt, kann Deutschland abwarten, bis Frankreich den Frieden anträgt, es wird sowohl die persönlichen wie die materiellen Garantien prüfen, welche ihm zur Erfüllung der Stipulationen vom Feinde geboten werden. Eine Wiederkehr der Napoleoniden auf den französischen Thron steht deshalb nicht nur innerhalb der Berechaung, sondern ist sogar eine Eventualität, welche von unseren Staatsmännern in erster Linie ins Auge gefaßt sein soll. Aufdringen, oder gar mit Gewalt einsetzen würde man den Hecht im Karpfenteiche nicht; geht aber, wie es nicht ausbleiben kann, die Strömung der Meinungen bei dem ruhigen Theile der Bevölkerung, dem Bourgeois und dem Landmann nach dieser Seite hin, so wird man ihr gewiß keine andere Richtung anweisen. Leicht könnte es aber kommen, daß Napoleon seine neue Herrschaft dann nicht nur mit einem Verzicht auf Elsaß und Lothringen, sondern auch auf Savoyen, Nizza, Rom und seinen Einfluß im Orient antritt. Das sind Schläge, von denen Frankreich sich in Menschenaltern nicht erholt. — Die „Köln. Ztg." rügt mit Recht den von einigen süddeutschen Blättern gemachten Versuch, die alte Eifersucht durch die Behauptung zu nähren, daß man preußischerseits absichtlich die süddeutschen Contingente exponirt und dadurch ihnen so hohe Verluste gebracht habe. Das rheinische Blatt verfällt dabei nur in denselben Fehler des gegenseitigen Abrechnens und Gegenüberstellens, wenn es selbstgefällig aufzählt, daß bei Wörth die beiden preußischen Corps 9000 Mann, die beiden bayerischen aber nur ca. 1000 Mann verloren hätten. Eine solche Sonderung und Vergleichung sollte man doch unterlassen, wenn man es ehrlich mit dem Gedanken meint, daß fortan Deutschland eins sei, kein Unterschied stattfinden solle.

Pont à Mousson, 5. Sept. Es ist dem Marschall Bazaine die Mittheilung von den Ereignissen bei Sedan gemacht und er dabei aufgefordert worden, einen hohen Stabsoffizier selbst dahin abzusenden, um sich von der Wahrheit derselben zu überzeugen. Infolge dessen ist ein General der Besatzung von Metz nach Sedan abgereist und hofft man bestimmt, daß nach dessen Rückkehr Bazaine capituliren und die Festung übergeben werde, da unter den jetzigen Verhältnissen ein längerer Widerstand Thorheit sein würde. Gleiche Mittheilungen sind auch nach Straßburg und Toul abgegangen. Sind alle diese festen Orte in unserer Gewalt — und es ist sehr gegründete Hoffaung vorhanden, daß dies bald geschehen werde —, so marschiren wir wohl mit unserer gesammten Linienarmee vor Paris und erwarten, was der General Trochu uns dort noch für Widerstand entgegen zu setzen vermag. Allzuviel dürfte das schwerlich noch sein, und die Einnahme von Paris dürfte keine allzugroßen Opfer mehr kosten.

Darmstadt, 8. Sept. Die officielle „Darmst. Ztg." bespricht in einem Artikel die Circulardepesche Jules Favre's und sagt: Favre muthe Deutschland zu, die Feindseligkeiten des franz. Volkes, die Grausamkeiten der barbarischen Horden Algeriens zu vergessen. Das Blut vieler Tausende der edelsten unserer Söhne und Brüder soll umsonst geflossen sein. Wahrlich: Größeres wurde der deutschen Gutmüthigkeit noch niemals angesonnen. Die deutschen Heerführer ließen es das französische Volk nicht mit entgelten, was sein Souverän und seine Regierung verschuldet hatten, sie übten Großmuth gegen die Besiegten. Deutschland zeige sich in seinen Erfolgen in entsprechender Würde. Der Kampfpreis sei längst bestimmt; ihn aufgeben, wäre eine Demüthigung für die deutsche Nation.

Hamburg, 9. Sept. Die hier aufgelegte Berliner Adresse an den König wurde gestern mit mehreren Tausend Unterschriften bedeckt und dem hiesigen preuß. Gesandten Baron v. Magnus durch die Reichstagsabgg. Roß, Hinrichsen, Richter, und die Mitglieder der Handelskammer Noyemann und Jacob übergeben.

Bremen, 9. Sept. Die hier aufgelegte und der Berliner durchaus conforme Adresse, betreffend die Fernhaltung jeder fremden Einmischung bei dem abzuschließenden Frieden, hat hier circa 9500 Unterschriften aus allen Ständen gefunden. (W. T.)

Nagasaki, 30. Juni. Die Nordd. Corvette „Medusa" kam am 14. d. hier ein und segelte am 16. nach Hiogo.

— Aus Mühlheim vom 6. Sept. meldet das „F. J.": Die Franzosen, welche inzwischen Verstärkung erhielten, haben heute Mittag bei Hartheim den Rhein überschritten. Von diesseits sind weitere Truppen zusammengezogen und nach dem bedrohten Punkte zu commandirt. Der gegenüber liegende Hartwald soll nach verlässigen Nachrichten mehrere Tausend Bewaffnete (?) bergen.

— Aus Eckboldsheim bei Straßburg wird dem „Fr. J." gemeldet, daß am Sonntag den 4. d. in der Frühe ein Regiment der Straßburger Besatzung aus der Festung herausgetreten sei und die Waffen gestreckt habe. Die Mannschaft erklärte, daß sie dem gefangenen Kaiser den Fahneneid nicht zu halten brauche. (Die Bestätigung dieser Nachricht wird abzuwarten sein.)

Frankreich. * Paris, 6. Sept. Die massenhafte Absetzung von Präfecten in diesem Augenblicke ist eine der übereiltesten Maßregeln der neuen Regierung. Sie desorganisirt dadurch die Vertheidigung, statt sie zu organisiren. Dieser Schritt wird allgemein gemißbilligt. Ja es scheint, daß diese Maßregel sogar innerhalb der provisorischen Regierung auf Widerstand gestoßen ist. Im „Electeur libre", dessen politischer Chef Hr. Picard, Mitglied der Regierung, ist, lesen wir Folgendes: „Wir haben uns lange mit der Illusion getragen, daß unter der Republik die Beamten derselben ihre Ernennung durch die freie Wahl ihrer Mitbürger erhalten, wir haben geglaubt, daß darin der wesentliche Character der Gesetzmäßigkeit ihres Mandats ruhe, daß dasselbe als Ursprung lediglich den durch die Wahl ausgedrückten Willen der Wähler habe. Müssen wir gegenwärtig auf diesen Glauben an die Grundsätze der Republik verzichten? Angesichts der Massen-Ernennung neuer Präfecten, scheint es so." Wenn das ein Blatt schreibt, dessen Chef Mitglied der Regierung ist, — was werden denn Diejenigen sagen, die nicht durch ihre Theilnahme an der Regierung eigentlich zu deren Rechtfertigung verpflichtet sind? Viele der neu ernannten Präfecten sind überdies als ganz unfähig für solche Stellen bekannt und verdanken ihre Anstellung nur dem Umstande, daß sie gute Freunde der neuen Machthaber sind. Die Stimmung in Paris ist im Ganzen genommen nicht mehr eine zu begeisterte, man ist im Allgemeinen zwar entschlossen, sich zu vertheidigen, doch giebt es schon jetzt eine große Partei, die von der Fortsetzung des Krieges abstehen und den Abschluß des Friedens will. Offene Demonstrationen zu Gunsten des Friedens fanden übrigens bereits auf mehreren Märkten von Paris Statt. Die Leute schrieen, es sei genug Blut vergossen; man solle der Sache ein Ende machen. Weitere Folgen hatten diese Kundgebungen nicht. — Wie man erfährt, standen die Deutschen gestern schon bei La Ferté sous Jouarre, welcher Ort nur noch ungefähr 8 Meilen von hier entfernt liegt. Die Zahl der in Anmarsch begriffenen Truppen wird auf 300,000 Mann geschätzt. Die Vertheidigungsmaßregeln werden hier mit größtem Eifer fortbetrieben und man rüstet sich sogar schon für den Straßenkampf, d. h. man hat befohlen, mit dem Bau von Barrikaden zu beginnen. Trümmer der Armee von Mac Mahon treffen in Banden von 10 bis 20 Mann noch tagtäglich in Paris ein. Die Leute sind sehr herabgekommen und schimpfen über ihre Generale. Das Corps des General Vinoy, das bereits theilweise hier eingetroffen, soll unterwegs wieder einen Kampf zu bestehen gehabt und viele Leute verloren haben. Die Soldaten klagen besonders, daß sie fast gänzlich ohne Nahrung gelassen wurden; vom 25. August an hätten sie keine Brodrationen mehr erhalten.

Italien. ⊙ Florenz, 7. Sept. Der Druck auf den König wird stärker und stärker, er steht allein, wenn er sich nicht schnell entschließt. Heute hat auch der Kriegsminister seine Entlassung genommen und General Ricotti ist zu seinem Nachfolger ernannt. Mit den Rüstungen geht man immer weiter; so eben ist auch noch die 2. Kategorie der Altersklasse von 1848 zu den Fahnen gerufen. Sämmtliche bedeutendere Organe, auch die sonst regierungsfreundlichen, greifen das Ministerium an, weil es den gestern angekündigten Regierungsbeschluß, betreffend den Marsch ins Römische auszuführen, in der zwölften Stunde vorläufig wieder rückgängig machte. Die „Opinione" prophezeit große europäische Complicationen. Diritto räth der provisorischen Regierung in Frankreich, nicht in Paris, sondern in jeder größeren Stadt Frankreichs solle sich eine Regierungsgewalt constituiren, bis der Feind aus dem Lande geworfen sei. Die Riforma verlangt, die italienische Regierung solle nach Occupation Roms ihre Functionen daselbst sofort beginnen. An die Deputirten der Linken ist eine Antwort des Ministeriums vom 5. d. eingelaufen. Dieselbe lautet: „Die Regierung wird in der römischen Angelegenheit gemäß den abgegebenen Erklärungen in der Kammer und im Senat verfahren und ist bereit über ihre politische Haltung dem Parlamente Rechenschaft zu legen. Die „Unità Cattolica" (Hauptorgan der Jesuiten) widmet dem Sturze des Kaiserreichs und der Gefangennahme Naleons einen Leitartikel, in welchem es heißt, der König von Preußen habe seine Siege lediglich seinem frommen, gottesfürchtigen Herzen zu verdanken. Das Jesuitenblatt fordert den König auf, den Papst als Stellvertreter Gottes nicht zu verlassen, damit es ihm ehestens nicht so ergehe, wie dem nunmehr elend um seinen Thron gekommenen Napoleon. Der päpstliche Kriegsminister, General Kanzler, sowie der Oberst der päpstlichen Zuaven, Charette, haben erklärt, sie wollen der Waffenehre wegen „Sardiniens" Truppen bekämpfen, selbst gegen den Willen des Papstes. Ein Memorandum der italienischen Regierung an die Mächte, dann eine Proclamation des Königs an die Nation werden erwartet. Nicht blos Ricasoli, auch Ponza di San Martino ist telegraphisch von der Regierung hieher gebeten worden. General Cadorna ist, telegraphisch berufen, heute früh hier eingetroffen. Er soll heute Abends wieder bei der Armee an der römischen Grenze eintreffen. Nino Bixio erhielt ein Divisions Commando bei dem Armeecorps Cadorna's.

Danzig, den 10. September.

* Den heute angekommenen Verlustlisten Nr. 13 und 14 entnehmen wir Folgendes: Am 6. August bei Saarbrücken. 1. Westpreuß. Gren.-Rgt. Nr. 6. 10. Comp.: Füs. Jos. Reschke aus Praust, leicht verw., Verw. unbek; Füs. Ed. Röschke aus Schwetz, leicht verw., Verw. unbek; Füs. Jos. Wiszniewski aus Piaski (Kr. Thorn), vermißt; Füs. Carl Rich. Marks aus Danzig, vermißt; — 11. Comp.: Füs. Joh. Elwertoski aus Dombrowken (Kr. Graudenz), schwer verw., Schuß i. d. l. Brust; Unteroffizier Emil Schütz aus Danzig, leicht verw., Schuß durch d. l. Hand; Füs. Alb. Karaszinski aus Danzig, leicht verw., Schuß durch d. r. Hand; Füs. Joh. Alb. Hopp aus Tuetz (Kr. Dt. Crone), leicht verw., Verw. unb.; — 12. Comp.; Gefr. Carl Gottfr. Laszewski aus Schönsee (Kr. Marienburg), leicht verw., Verw. unb. — Schlacht bei Metz am 14. Aug.: 6. Ostpreuß. Inf.-Rgt. Nr. 43. Füs.-Bat.: Hauptmann Aug. Kanter aus Marienwerder, leicht verw., Schuß i. d. r. Theil d. Gesäßes, Laz. Ems; Unteroff. Max Woth aus Dakau (Kr. Riesenburg), leicht verw., Streifschuß an d. l. Schulter, beim Truppentheil; 9. Comp.: Unteroff. Carl Ewe aus Pr. Stargardt, schwer verw. Laz Ems.

* [Armen-Unterstützungs-Verein.] Gestern fand im Stadtverordneten-Saale die monatliche Comitésitzung statt, in welcher über die am Mittwoch vorher in den verschiedenen Bezirken gemachten Unterstützungsbewilligungen Beschluß gefaßt wurde. Es hatten im Ganzen 509 Gesuche vorgelegen, von denen 22 abgelehnt und 487 bewilligt wurden. Im Ganzen gelangen in den nächsten 4 Wochen zur Vertheilung: 2160 Brode, 251½ ℔ Kaffee, 863 ℔ Mehl, 5 Frauenkleider, 3 Frauenjacken, 4 Unterröcke, 9 Paar Hosen, 4 Jacken, 43 Hemden, 30 Paar Schuhe,

Vom Oberrhein.

Das Trauerspiel von Straßburg geht seinem Ende entgegen, schreibt man der „A. Allg. Ztg." vom 5. September. Die dritte Parallele ist fertig, es handelt sich nur noch darum, die sogenannten Krönungsarbeiten zu vollenden und die Geschütze einzuführen, und man wird zur Stunde wohl damit fertig sein. Die an der Citadelle eingeschossene Bresche ist weit sichtbar in einer Breite von mehreren Klaftern, und es bedarf nur noch der Ausfüllung oder Ueberbrückung der Gräben, um mit sicherem Erfolg den Sturm zu unternehmen. Die Beschießung mit dem schwersten Geschütz geht fast ununterbrochen fort, und es sind gewaltige 150-Pfünder in Thätigkeit, welche eine fürchterliche Wirkung ausüben. Von der Festung aus wird wenig geschossen, und es muß zeitweise so gewaltige Ermüdung eingetreten sein, daß man nicht einmal unsere Annäherungsarbeiten störte, obschon diese nur schwer zu decken waren. Man hat dem Commandanten die neuesten Nachrichten vom Falle von Sedan und der Gefangennehmung des Kaisers mitgetheilt und wird ihm auch das bereits telegraphisch signalisirte „Journal officiel" von Paris mit den neuesten Berichten übersenden, so daß man doch hoffen darf, es werde die Uebergabe noch vor einem Sturm erlangt werden. Man unterläßt es jedoch bei aller Schonung nicht, auch die Stadt fortwährend in Allarm zu setzen, und es bricht daher darin von Zeit zu Zeit ein Brand aus. Die Zahl der Verwundeten soll schon über 1400 betragen, und noch dazu ein Theil in Localitäten untergebracht sein, welche keine Sicherheit bieten, und nicht einmal recht durch weiße Fahnen kenntlich gemacht werden können. — Nach dem Oberrhein sind nun endlich mehr Truppen vorgeschoben worden; man wird Schlettstadt und Neubreisach cerniren und vielleicht durch einen raschen Handstreich nehmen. Es ist dies schon im diesseitigen Interesse nothwendig, denn die Mobilgarden, welche sich auf den dicht bewaldeten Rheininseln versteckt halten, beschießen unsere Eisenbahnzüge. Die dort aufgestellten Truppen schießen wohl auch hinüber, aber damit ist nicht viel gedient und es muß die Gegend auf dem linken Rheinufer gereinigt werden, wenn es etwas helfen soll. Auch nach den Thälern der Vogesen sind Detachements abgegangen. Dies war um so mehr nothwendig, als von da und Schlettstadt fortwährend Signale mit Straßburg gewechselt wurden. — In der Umgegend von Straßburg ist der Zudrang von Neugierigen so gestiegen, daß man energisch dagegen einschreiten mußte, und das Militär schon eine große Anzahl solcher verhaftete. Ebenso strömt es fortwährend nach dem Schlachtfelde von Wörth, und die Wirthe haben dadurch eine reiche Einnahme. Im Volksmund hat das Wirthshaus eines deshalb viel besuchten Städtchens bereits den Zunamen „Gasthaus zu den Badener Kriegsbummlern" erhalten. — Die neue Verwaltung für das Elsaß hat sich so gut es ging bereits installirt. Nach und nach entwickelt sich das Geschäftsleben wieder, und nur die Veste Pfalzburg ist noch ein großes Hinderniß, da sie es unmöglich macht, die Eisenbahn von Brumath nach Nancy ausgiebig zu benützen. Es wird dies besonders dieser Tage sehr fühlbar werden, wo die Gefangenen von Sedan nach Deutschland transportirt werden sollen. Nach Rastatt ist gestern der Befehl ergangen, alle Räumlichkeiten für die Aufnahme von Gefangenen bereit zu halten; und es wird wahrlich an Räumlichkeiten geradezu fehlen, wenn auch Metz sich ergeben hat. Jedoch können Gefangene dann mit den rheinischen Eisenbahnen befördert werden. Mit der Starrköpfigkeit der Leute will es nicht recht anders werden, und es will ihnen gar nicht in den Sinn, daß Mac Mahon's Armee capitulirt habe und der Kaiser gefangen worden sei. Noch immer rechneten sie auf eine baldige Niederlage der Deutschen, und erklären die von uns gestern mitgebrachten Zeitungstelegramme für Schwindel, nur gemacht um sie zur Sinnesänderung zu bewegen. Doch tagt es bei vielen schon, namentlich bei solchen, die Fuhren nach Rastatt zu machen haben, und sie suchen ängstlich besonders französische Blätter zu erhalten.

Im Augenblick geht die Beschießung Straßburgs wieder sehr energisch fort und es steigen Rauchwolken auf, die den Anblick des Münsters zeitweise verhüllen. Es ist ein grauses Schauspiel, dieses furchtbare Rollen und die dumpfen Schläge zu hören und zwar inmitten der so friedlich daliegenden Natur, über welche die Sonne ihr durch die letzten Regen klarer erscheinendes Licht ergießt. Vor und neben mir stehen Hunderte, welche mit starrem Auge hinüberschauen nach der alten deutschen Stadt und denen bei jedem Schuß das Herz pocht, denn drinnen haben sie Häuser, Vermögenswerthe und Familienangehörige und ängstlich wird da ausgeschaut und berechnet, wo wieder es gezündet und Gebäude zertrümmert hat. Viele derselben haben übrigens auch schon eine Art Resignation gezeigt, denn sie tragen sich mit der Idee, weil die Beschießung und Zerstörung von und in Straßburg durch die französische Regierung und wegen der Hartnäckigkeit ihres Commandanten erfolgt ist, werde bei definitiver Besitznahme des Elsasses Deutschland den Schaden von dem französischen Volke vergüten lassen. Es liegt etwas nicht Unrichtiges in dieser Folgerung, aber Krieg ist eben Krieg, alles kann nicht vergütet werden. Wer vergütet auch die Menschenverluste? — und am Ende ist Frankreich gar nicht im Stande, alles zu vergüten. Beim Falle des ersten Napoleon handelte es sich um eine Milliarde und derselbe hatte seine Kriege vorher auf fremde Kosten geführt und Frankreich sogar bereichert, heute aber wächst die Last riesengroß an und erreicht eine kaum zu berechnende Höhe.

9 Paar Holzpantoffeln, 6 Paar Strümpfe, 6 Bettbezüge, 1 Bettlaken, 2 Strohsäcke, 5 Schreibehefte und 56 Quart Milch. Die Beschaffungskosten der bewilligten Lebensmittel und Kleider belaufen sich auf 364 Thlr. 17 Sgr. 4 ₰.

* [Polizeiliches.] Der Uhrmacher G. brachte gestern, von der Jagd zurückkehrend, sein geladenes Gewehr in die Wohnung. Hier nahm er zwar das Zündhütchen ab, unterließ es aber das Gewehr zu entladen. Heute früh, als G. mit dem Einölen des Gewehres beschäftigt war, entzündete sich der Schuß, die Schrotladung schlug zuvörderst auf den Tisch und tödtete alsdann den Uhrmacherlehrling Jacob Weinberg. — Gestern Mittag fiel der Arbeiter Suchholz, in der Seifensiederei 4. Damm No. 8 beschäftigt, in den Siedekessel. Obgleich er augenblicklich herausgezogen wurde, hat er doch derartige Verletzungen davongetragen, daß seine Aufnahme ins Lazareth erfolgen mußte.

][Elbing, 9. Sept. Unsere Stadtverordneten haben in einer am Montag abgehaltenen außerordentlichen Sitzung sich mit der vom Magistrat ihnen wegen der Elbinger Kriegsschuld vorgelegten Denkschrift einverstanden erklärt und deren Absendung an das Bundeskanzleramt beschlossen. Wenn die darin mitgetheilten Verhältnisse auch in erster Linie nur unsere Stadt angehen, so dürfte es doch auch von allgemeinem Interesse sein, etwas Näheres über die Entstehung und Höhe dieser Schuld zu hören. Die Elbinger Kriegsschuld war dadurch entstanden, daß die Franzosen nach dem unglücklichen Feldzuge von 1806/7 Naturallieferungen für ihre in der Nähe von Elbing lagernde Armee, sowie Geldcontributionen erpreßten, welche, von einzelnen Bürgern geleistet, diesen Seitens der Commune dadurch vergütigt werden mußten, daß sie an Stelle baarer Entschädigung, verzinsliche Stadtobligationen erhielten. Die Höhe der so contrahirten Stadtschuld betrug ursprünglich 885,090 Thlr., welche mit 5 % verzinslich und bis 1891 zu amortisiren waren. Jetzt ist der Zinssatz längst auf 3½ % convertirt und die Kriegsschuld bis auf 255,100 Thlr. bezahlt. Außerdem hat aber die Stadt noch 183,747 Thlr. unverzinslicher Zinsscheine einzulösen, welche in den Jahren 1816 bis 1821, wegen Mangel an baarem Gelde, den Inhabern der Stadtobligationen an Stelle der fälligen Zinsen gegeben wurden und die ebenfalls bis Ende dieses Jahrhunderts getilgt sein müssen. „Von der Entstehung der Kriegsschuld an", sagt die Denkschrift, „hat sich in der Bürgerschaft die Ueberzeugung festgewurzelt, daß dieselbe eine Schuld der ganzen Nation sei, welche nach dem siegreichen Kriege von 1813/14 von dem besiegten Frankreich hätte eingefordert werden müssen. Von Generation zu Generation pflanzt sich der Groll über das erlittene Unrecht fort, wenn die Einwohner es alljährlich ansehen müssen, daß mit ihrem Schweiß noch heut und bis zu Ende dieses Jahrhunderts hin, Summen auf Summen von den Enkeln aufgebracht werden müssen, welche der unersättliche Nationalfeind von den Vätern in trauriger Zeit erpreßt hat. Keine Anstrengung der Bürgerschaft, ihrer Stadt zu demjenigen Flor wieder zu verhelfen, der sie früher auszeichnete, konnte von Erfolg sein, so lange die Vergangenheit wie ein Alp auf ihre Schultern drückt." Alle Bemühungen der Stadt, nach Einrichtung der Kriegsschulden-Liquidations-Commission in Berlin, die Stadtschuld los zu werden, scheiterten; es mußten besondere Steuern erfunden werden, um die alljährliche Einlösung und Verzinsung der vom Staate garantirten Stadt-Obligationen sicher zu stellen. „Ist es Angesichts dieser abnormen Verhältnisse", schließt die Denkschrift, „der Commune zu verargen, wenn sie jetzt daran mahnt, alte noch blutende Wunden zu heilen, alte, unverjährbare Forderungen geltend zu machen? Von der Ueberzeugung unseres Rechts durchdrungen, und nicht von Ueberhebung und eitlem Selbstgefühl, sondern von der Sorge für die Zukunft unseres Gemeinwesens geleitet, bitten wir das Bundeskanzleramt, schon jetzt von unserer Kriegsschuld aus dem unglücklichen Kriege von 1806/67 Akt zu nehmen zu dem Zweck, daß dieselbe der Stadt Elbing abgenommen, resp. erstattet und beim dereinstigen Frieden Frankreich in Rechnung gestellt werde." Hoffen wir, daß der von der Stadt gethane Schritt von Erfolg begleitet sei und daß dieselbe dadurch in den Stand gesetzt werde, sich mit ihrem communalen und merkantilen Leben auf der Höhe der Zeit und ihren Schwesterstädten in der Provinz möglichst ebenbürtig zu halten.

Marienwerder, 9. Sept. Die „Ostb." enthält einen Privatbrief von Bord der K. Panzerfregatte „Kronprinz", vom 5. Sept., in welchem es heißt: „Die Fregatte „Kronprinz" erhielt am 4. Sept. Befehl, in See zu gehen. Wir steuerten nördlich und bemerkten bald zwei Dampfer. Beim Näherlaufen zeigten sie sich als französische Kriegsschiffe (1 Panzerfregatte und 1 Corvette). Mit größter Dampfkraft hielten wir auf sie zu, um sie zum Kampfe zu zwingen, doch sie „concentrirten sich rückwärts". Der „Kronprinz" lief ihnen aber so auf, daß sie in ihrer Angst Nothschüsse feuerten — noch 1 Stunde, und wir hätten sie gehabt. Von allen Seiten zeigten sich aber nun kleine Rauchwölkchen — wir waren bis dicht unter Helgoland gekommen und mußten daher auf unseren Rückzug Bedacht nehmen. Es tauchten nach einander noch etwa 6 Dampfer auf und verschiedene andere wurden bei Helgoland vor Anker gesehen. Wir gingen einige Seemeilen zurück und die Franzosen folgten. Machten wir indessen Kehrt und gingen auf sie zu, so drehten sie eilig um und gingen nach Helgoland zurück, dort fühlten sie sich sicher. Der Capitän wollte wohl nur nicht 5 Millionen auf das Spiel setzen, sonst wären wir ihnen sicher auch bis dahin nachgegangen. Am Abend gingen wir wieder nach Wangerooge zurück und zu Anker."

Königsberg, 10. Sept. Der dritte Transport des Provinzialvereins im Gewichte von ca. 300 Centnern ist heute abgegangen, derselbe umfaßt die verschiedenartigsten Gegenstände, theils für die Lazarethe, theils für die mobilen Truppen des 1. Armeecorps bestimmt. Der Provinzialverein hat für diese Sendung, zu welcher u. A. ca. 200,000 Stück Cigarren, 4000 Pfd. Rauchtabak, ca. 5000 wollene Bekleidungsstücke gehören, eine große Summe verwendet. (Ostpr. Z.)

Braunsberg. Den Unterzeichnern des Protestes gegen die neukatholische Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes haben sich aus Königsberg angeschlossen: Dr. Göbel, Regierungs- und Prov.-Schulrath. F. Müther, Kaufmann und Kirchenvorsteher. A. Rudnitzky, Kaufmann. C. Fieber, Kaufmann. J. Raabe, Apotheker. L. Müther, Kaufmann. C. A. Herrmann, Fabrikant. Otto Hahn, Kreisgerichtsrath. A. Bormfeldt, Graveur und Kirchenvorsteher. — Ferner von hier: Dr. J. Winter, Gymnasiallehrer. (G.)

Vermischtes.

Parchim (Mecklenburg). An der Fronte eines Hauses, das jetzt der Bürgermeister bewohnt, ist eine Tafel von weißem Marmor angebracht, welche in Goldbuchstaben folgende Inschrift trägt: „Hier wurde der preußische General der Infanterie Helmuth Carl Bernhard v. Moltke am 26. October 1800 geboren." Vor einigen Jahren verlieh die Stadt dem hohen Herrn das Ehrenbürgerrecht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Hamburg, 9. Septbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau. Weizen auf Termine ruhig, Roggen still. — Weizen pr. Sept. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146½ Br., 146 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148 Br., 147 Gd. — Roggen pr. September 2000℔ in Mk. Banco 104 Br., 103 Gd., pr. September-October 104 Br., 103 Gd., pr. October-November 104½ Br., 103½ Gd., pr. November-December 105 Br., 104 Gd. — Hafer und Gerste flau. — Rüböl fest, loco 28, pr. October 27⅞. — Spiritus unverändert, loco, pr. September und pr. September-October 20¼, pr. October 20¾. — Kaffee fest, verkauft 3000 Sack. — Wetter regnerisch.

Wien, 9. Sept. Abend-Börse. Creditactien 254,25, Staatsbahn 349,00, 1860er Loose 90,50, 1864er Loose 111,50, Galizier 241,50, Anglo-Austria 223,75, Franco-Austria 94,50, Lombarden 188,75, Napoleons 9,92. Geschäftslos.

Bremen, 9. Septbr. Petroleum, Standard white, loco ruhig, zu 6 13/24 Verkäufer.

Amsterdam, 9. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco flau, pr. October 186½. Raps pr. Herbst 80. Rüböl loco 43¼, pr. Herbst 43¼, pr. Mai 42. — Trübe, stürmisch.

London, 9. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Artikel schlossen ruhig zu unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,780, Hafer 38,440 Quarters.

London, 9. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92 1/16. Neue Spanier 26⅜. Italienische 5% Rente 49. Lombarden 15¼. Mexicaner 14¼. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 43¼. 6% Verein. Staaten pr. 1882 89½. — Wechselnotirungen: Berlin 6,28½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11 Sh. Wien 12 Fl. 97½ Kr. Petersburg 28⅝. — Fest.

Liverpool, 9. Septbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 8000 Ball. Umsatz. Midd. Orleans 9½—9⅝, middl. Amerikanische 9½ bis 9⅜, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 6½, New fair Oomra 7⅞, good fair Oomra 7½, Pernam 9½, Smyrna 7¾, Egyptische 10¾. — Ruhig.

Paris, 9. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,25. Italienische 5procentige Rente 48,50. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 682,50. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 105,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 387,50. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken —. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 104½. — (Indirect bezogen.)

Paris, 9. September. (Indirect bezogen.) Productenmarkt geschäftslos, keine Notirungen.

Petersburg, 9. Sept. Wechselcours auf London 3 Monat 29 11/16, auf Hamburg 3 Monat 26⅜, auf Amsterdam 3 Monat 147⅝, auf Paris 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 143½. 1866er Prämien-Anleihe 145½. Gr. Russische Eisenbahn 140¼. Impérial 6,61. Productenmarkt. Talg loco 50½, pr. August 50½. Weizen loco 10½, pr. August 10½. Roggen loco 6½, pr. August 6½. Hafer loco 4,40, pr. August 4,40. Hanf loco 37. Leinsaat (9 Pud) loco 14¼, pr. August 14¼.

Antwerpen, 9. Sept. Getreidemarkt. Weizen flau, amerikanischer 32. Roggen ruhig, Danziger 21. Hafer gefragt, Petersburger 23½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. September 52 bez., 52½ Br., pr. October 53 Br., pr. October-December 54½ bez., 55 Br. Ruhig.

New-York, 8. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 14¼ (höchster Cours 14⅜, niedrigster 13¾), Bonds de 1882 112⅞, Bonds de 1885 111½, Bonds de 1865 110¼, Bonds de 1904 106, Eriebahn 23½, Illinois 135, Baumwolle 19⅞, Mehl 5 D. 40 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26, do. in Philadelphia 26½, Havanna-Zucker No. 12 10½.

Berlin, 10. Septbr. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	74	74	4½% Pr. Anleihe	91 4/8	91 3/8
pr. Sept.-Oct.	73 6/8	74	Staatsschuldsch.	79 4/8	79
Roggen flau,			Bundesanleihe	97	96 5/8
Regulirungspreis	50 2/8	50 4/8	3½% ostpr. Pfdbr.	76	76
Septbr.	50 1/8	50 5/8	3½% westpr. Pfdbr.	72	72
Sept.-Oct.	50 1/8	50 5/8	4% westpr. do.	78 6/8	79 2/8
Oct.-Nov.	50 3/8	50 7/8	Lombarden	102 6/8	102
Rüböl, Sept.	13⅞	13⅞	Rumänier	62 5/8	62 2/8
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	81 7/8	81 6/8
Septbr.	16⅞	16⅞	Russ. Banknoten	75 2/8	75
October	17 19	17 18	Amerikaner	94⅞	94 5/8
Petroleum			Ital. Rente	50⅝	49 6/8
Sept.	—	7 15	Danz. Stadt-Anl.	—	94½
5% Pr. Anleihe	98 4/8	98 4/8	Wechselcours Lond.	6.23	6.23 1/8

Fondsbörse: sehr fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Septbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ still,
loco alter 65—70 Thlr. Br., 70 Thlr. bez.,
vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 62—69 Br.	68 Thlr. bez.
hochbunt	126—130℔	„ 62—66 „	
hellbunt	124—128℔	„ 59—64 „	
bunt	124—128℔	„ 59—61 „	
ordinair	114—124℔	„ 55—58 „	

frischer 124℔ 58½ Thlr. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ niedriger, frischer 123/4℔ 44½ Thlr. bezahlt.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 34 Thlr. bez.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco 8½ Thlr. bez. Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 8⅛ Thlr. bez.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 23 Sgr. bez.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 19 Thlr. Gd., schottische Maschinenkohlen 20 Thlr. Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen geschäftslos, frischer nur billiger zu placiren, bunt mit Auswuchs 124℔ 58½ Thlr., gutbunt hellbunt 124—128℔ von 60—66 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen flau, 120—125℔ von 41⅔/42—44½/45 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste nicht gehandelt.

Erbsen nicht gehandelt.

Hafer nicht gehandelt.

Spiritus fehlt.

Rübsen kleine Zufuhr, gute trockene nach Qual. von 100—104 Thlr. oder 103—112½ Sgr. pr. 72℔.

Raps, guter trockener 100 — 103 Thlr. oder 108 — 111½ Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich, Sonnenschein mit Regen abwechselnd. Wind: W.

Weizen loco in frischer Waare schwer zu verkaufen, aber auch in vorjähriger ohne Kauflust; überhaupt konnten heute nur 40 Tonnen an die Consumtion abgesetzt werden. Vorjähriger fein bunter 130/1℔ brachte 68 Thlr., hochbunter 131/2℔ 70 Thlr., frischer hellbunt 124℔ aber mit Auswuchs 58½ Thlr., hellbunt 124/5℔ 62 Thlr. pr. Tonne. Termine wurden nicht gehandelt.

Roggen loco billiger, frisch 123/24℔ 44½ Thlr., 125℔ 45 Thlr. pr. Tonne. Umsatz 26 Tonnen. Termine 122℔ Sept.-Oct. 43⅞ Thlr. bez. — Gerste, Erbsen und Hafer loco nicht gehandelt. — Wicken loco 34 Thlr. pr. Tonne bez. — Rübsen und Raps schwach angeboten, nicht verkauft. — Spiritus nicht zugeführt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5—5½—6 Thlr., für Heu pr. Centner 22—23—24 Sgr.

* Kartoffeln 1 Sgr. 9 ₰ und 2 Sgr. pr. Maß bezahlt.

Danzig, den 9. September.

≷ [Wochenbericht.] Das Wetter blieb bis gestern Mittag außerordentlich schön und haben die versäumten Erntearbeiten nachgeholt werden können; die frühere nasse Witterung hat zwar wesentlichen Schaden dem auf dem Felde gebliebenen Getreide zugefügt, doch ist am Ende noch ein Theil davon zu retten gewesen. In England ist die Witterung günstig und beharren die Getreidemärkte in fortdauernd flauer Haltung; Zufuhren treffen weit über Bedarf ein und nur Consumenten bleiben alleinige Käufer. Die Zufuhren zu unserm Markte waren äußerst gering, die Unternehmungslust indessen noch geringer, so daß nur ein Umsatz von ca. 400 Tonnen zu erzielen möglich gewesen, wobei die vorwöchentliche Preissteigerung successive wieder aufgegeben werden mußte. Die Ankäufe für inländische Rechnung haben nachgelassen, da Preise zu hoch und ebenso können letztere für Spekulanten im Angesichte der bald zu eröffnenden Seeschifffahrt nicht anregend sein, da sie nach keinem Platze des Auslandes Rechnung geben. Bezahlt wurde bunt 123, 125℔ 60, 61 Thlr., hellbunt 127 8, 132℔ 65, 69 Thlr., frisch roth 127℔ 61 Thlr., rothbunt 126/7℔ 62 Thlr., bunt 127℔ 64 Thlr., hellbunt 126℔ 64 Thlr., hochbunt glasig 131/2℔ 66⅔ Thlr. Auf Lieferung 126℔ April-Mai 70, 69 Thlr. gehandelt.

Alter polnischer Roggen war vereinzelt in größeren Partien gefragt und leicht zu vorwöchentlichen Preisen gekauft, frischer Roggen nur in schwacher Consumtionsfrage zu unveränderten Preisen. Bei einem Umsatze von ca. 800 Tonnen wurde bezahlt: alter polnischer 120—123℔ nach Qualität 40½—42⅔ Thlr., alter inländischer 121—123℔ 42⅔—43½ Thlr., frischer inländischer 119, 122/3—125℔ 42—44—45½ Thlr. Auf Lieferung 122℔ September-October zu 43⅔, 43¼, 43½, 43⅝, 43¾ Thlr. gehandelt. — Futter-Erbsen 37 Thlr. — Frische große Gerste 100, 109/10℔ 34—38 Thlr. — Frischer Hafer 37—38 Thlr. — Wicken 35 Thlr. — Rübsen 101, 103—104 Thlr. — Raps 103 Thlr. — Die geringe dieswöchentliche Spirituszufuhr wurde zu 16½ Thlr., September-Lieferung zu 16½ Thlr. pr. 8000 % gehandelt.

Elbing, 9. Septbr. (N. E. A.) Weizen, hellbunt, frisch, 126℔ 82 Sgr. pr. Schfl. — Roggen, frisch, 120—123℔ 51—52 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine, Futter, frisch, 90℔ 33 Sgr. pr. 70 Zoll-℔. — Hafer, nach Qualität 25—26½ Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Futter-, alt, 50 Sgr. pr. 90 Zoll-℔. — Winterrübsen nach Qualität 106—111 Sgr. pr. 72 Zoll-℔. — Winterrapps nach Qual. 102—108 Sgr. pr. 72 Zoll-℔. — Spiritus ohne Umsatz, bei Partie 16½ Thlr. pr. 8000 % zu bedingen.

Königsberg, 9. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen still, loco hochbunter pr. 85℔ Zollgew. 127/28℔ 82 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 128/29℔ etwas bes. 80 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 78—83 Sgr. Br. — Roggen loco matt und etwas niedriger, Termine still und niedriger, loco pr. 80℔ Zollg. neu 121℔ 48½ Sgr. bez., 122℔ 48½ Sgr. bez., 122/23℔ 50 Sgr. bez., 126/27℔ 52 Sgr. bez., 127℔ 52½ Sgr. bez., 127/28℔ 53 Sgr. bez., pr. Septbr. pr. 80℔ Zollgew. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd., 49½ Sgr. bez., pr. Octbr.-Nov. pr. 80℔ Zollg. 49½ Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1871 pr. 80℔ Zollg. 54½ Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, loco große pr. 70℔ Zollg. 39—40 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35—45 Sgr. Br. — Hafer loco vernachlässigt, Termine angeboten, nur Herbst mehr beachtet, loco pr. 50℔ Zollg. neu 23½—24 Sgr. bez., Septbr.-Octbr. pr. 50℔ Zollg. 39 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd., Frühjahr 1871 pr. 50℔ Zollg. 31½ Sgr. Br. — Erbsen still, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., graue pr. 90℔ Zollgew. 50—72 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollgew. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen loco pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken loco pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Leinsaat beachtet, loco feine pr. 70℔ Zollg. neu 75—81 Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., neu 67 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen bei kleinem Angebot fest behauptet, loco pr. 72℔ Zollg. 103—113 Sgr. bez., Raps 111, 112 Sgr. bez., Septbr. pr. 72℔ Zollg. 112 Sgr. Br. — Thymotheum matt, loco pr. Ctr. 5—7 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Thlr. Br. — Rüböl loco ohne Faß 13 Thlr. Br. — Leinkuchen loco pr. Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63 bis 66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, etwas besser, loco ohne Faß 17 1/12 Thlr. Br., 16⅞ Thlr. Gd., 16¾ Thlr. bez., Sept. ohne Faß 17 Thlr. Br., 16⅞ Thlr. Gd., 16¾ Thlr. bez., Oct. ohne Faß 16⅞ Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd., 16⅝ Thlr. bez.

Stettin, 9. Septbr. (Osts.-Ztg.) Weizen matter, pr. 2125℔ loco gelber und bunter 72—76 Thlr., feiner alter 78 Thlr., 83/85℔ gelber pr. Sept.-Octbr. 76½—75¾—76¼, 76 Thlr. bez., 76½ Thlr. Br. und Gd., October-Novbr. 75¾ Thlr. Br., 75½ Thlr. bez., Frühjahr pr. 2000℔ 73¼, 73 Thlr. bez. u. Br. — Roggen niedriger bezahlt, pr. 2000℔ loco alter 48—50 Thlr., neuer 51—52 Thlr., pr. Sept.-Oct. 49½, ¼ Thlr. bez., 49 Thlr. Gd., Octbr.-November 50—49½ Thlr. bez. u. Gd., ¾ Thlr. Br., pr. Frühj. 51 Thlr. Br., 50½ Thlr. Gd. — Gerste pr. 1750℔ loco 36—40½ Thlr. — Hafer still, pr. 1300℔ loco 26—28 Thlr., 47/50℔ pr. Septbr.-Octbr. 28¾ Thlr. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen loco pr. 1800℔ 92—102 Thlr., pr. Sept.-Oct. 105—104¾ Thlr. bez. — Rüböl matter, loco 13¼ Thlr. bez., 1/12 Thlr. Br., pr. Sept. 13 5/12 Thlr. Br., Septbr.-Oct. 13⅓ Thlr. Br., 7/24 Thlr. Gd. — Spiritus etwas matter, loco ohne Faß 16½ Thlr. bez., gestern und heute 16¾ Thlr. Br., pr. Septbr. 16 1/12, 1/24 Thlr. bez., pr. Octbr. 17⅓ Thlr. Gd., ½ Thlr. Br., pr. Oct.-Novbr. 16⅞ Thlr. Br., pr. Frühjahr 17 Thlr. Gd. — Angemeldet: 100 Ctr. Rüböl, 30,000 Quart Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 76 Thlr., Roggen 49½ Thlr., Rübsen 13 5/12 Thlr., Spiritus 16 1/24 Thlr. — Petroleum fester, loco 7 11/12, 8, 8⅛ Thlr. bez., 8¼ Thlr. Br., pr. Sept.-Oct. 7¾ Thlr. bez. u. Br.

Berlin, 9. Septbr. Weizen loco pr. 2100℔ 70—80 Thlr. nach Qual., pr. Sept.-Oct. 73¾—74 Thlr. bz., Oct.-Nov. 72¾—73 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 50—53 Thlr. nominell, Sept.-Oct. 50½—50⅞ 50½ Thlr. bz., Oct.-Nov. 50⅔—50⅞—50⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 33—45 Thlr. nach Qualität. Hafer loco pr. 1200℔ 22—29 Thlr. nach Qual., 22—27½ Thlr. bz., westpreuß. 24 Thlr. ab Bahn bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 45—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅔ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14½ Thlr., pr. Sept. 13¾ Thlr. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17 1/12 Thlr. bz., loco mit Faß 16½ Thlr. bz., pr. September 16⅔—¾ Thlr. bz. B. u. G., pr. Oct. 17 Thlr. 16—21 Sgr. bz., Oct.-Nov. 16 Thlr. 25 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5 5/12—5⅙ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅓—4⅚ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4—3⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅔—3⅝ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Septbr. 3 Thlr. 25—24½ Sgr. bz, Sept.-Oct. 3 Thlr. 22½ Sgr. Br., Oct.-Nov. 3 Thlr. 21 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7½ Thlr., pr. Sept. 7⅝—7/12 Thlr. bz., pr. Sept.-Oct. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. September. Wind: WSW.
Nichts in Sicht.

Thorn, 9. Septbr. 1870. — Wasserstand 1 Fuß.
Wind: W. Wetter: freundlich.

Stromauf:
Von Stettin nach Warschau: Müller, Fock, Schlemmkreide.

Stromab: Lst. Schfl.

Bielefeld, Wolffsohn, Plock, Berlin, 4. 35 Weiz., 17 30 Rübs.
Gillert, ders., do., do., 2. 30 Weiz., 18 45 Rübs.
Süske, Brelandt, Dobrzykow, do., 22 30 Weiz.
Gatza jun., Flatau, Plock, do., 20. 25 Weiz., 22 30 Rogg.
Krochmal, Lewenkron, Krystyanopel, Danzig, Gildzinski, 133 Last Weiz., 32 L. Rogg., 32 L. Erbsen, 933 St. h. H., 3086 St. w. H., 211 L. Faßh.
Milgrom, Gebr. Schapiera, Uscilut, do., 125 L. Weiz., 41 Last Rogg., 1. 30 Erbsen, 230 St. h. H., 1954 St. w. H., 80 L. Faßh., 96 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	334,11	+14,6	W., frisch, hell und bewölkt.
10	8	331,70	14,0	SW., mäßig, hell und bewölkt.
	12	331,71	15,5	SW., lebhaft, hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 9. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34¼ bz u B
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97⅞ G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	117½ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	182½ bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	150 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	203 bz u G
Berlin-Stettin	9⅛	4	131 bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	96 bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	107 B
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 1/10	4	128 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 1/10	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	115¼ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	180 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	129¼ G
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	83 G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	85½ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅓	3½	164 bz u B
do. Litt. B.	13⅓	3½	149½ et bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	89½-190¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	68 G
Rheinische	7⅛	4	112 bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	87¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	91 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	102½-101¾-102 bz
Thüringer	8⅓	4	126¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	82 bz
Kursk-Kiew	5	82 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	127⅞ bz
Danzig Priv.-Bank	6⅓	4	105⅛ G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	135 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96⅛ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅛	4	104 G
Magdeburg " "	5½	4	98 B
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	136-137 bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9¼	4½	140 B
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	105 G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91 G
Pomm. R. Privatbank	5⅛	4	89 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96⅛ bz
Freiwill. Anl.	4½	97 G
Staatsanl. 1859	5	98¾ bz
do. consolidirte	4½	91⅛ bz
do. 54, 55	4½	91¼ G
do. 1859	4½	91¼ G
do. 1856	4½	91¼ G
do. 1867	4½	91¼ G
do. 50/52	4	82 bz
do. 1853	4	82 bz
Staats-Schuldsch.	3½	79 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99⅞ bz
do. do.	4½	90 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76 bz
do. neue	4	80⅞ bz
Berliner Anleihe	4½	86¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76 G
do. "	4	82¼ bz
do. "	5	— —
Pommersche "	3½	71⅛ B
do. "	4	82 bz
Westpr. rittersch.	3½	72 G
do. do.	4	79¼ bz
do. do.	4½	86 bz
do. II. Serie	5	95½ B
do. neue	4	70 bz
do. do.	4½	86 bz

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 B
Pommer. "	4	85½ B
Posensche "	4	81⅞ G
Preußische "	4	84¼ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	94½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		32 bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17¼ bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68 B
do. Creditloose		83 bz
do. 1860r Loose	5	73½-¼ bz
do. 1864r Loose	—	60 bz
Rumänier	8	88 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	62¼-¾-½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	83½ G
do. do. 1862	5	86 et bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	52⅛ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	111 bz
do. do. 1866r	5	111¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66½-67¼ bz
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68 bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	67⅛ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	54½ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96½ G
Amerik. rückz. 1882	6	94⅛ bz u G

Wechsel-Cours vom 8. Sept.

Amsterdam kurz	5½	143¾ bz
do. 2 Mon.	5½	142¼ bz
Hamburg kurz	7	151⅛ bz
do. 2 Mon.	7	150⅛ bz
London 3 Mon.	3½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅛ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	7	99⅛ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	83 bz
do. 3 Mon.	7	81⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	74½ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12 bz
" ohne R. 99⅛ bz	Lsdr. 111¼ G
Oesterr. Bkn 81¼ bz	Svs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8½ G
Russ. do. 75 bz	Gld ℔ 464 G B
Dollars 1 11⅛ G	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 11. September. Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Heute Morgen 2½ Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **von Dommer**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Dies zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an **Carl G. Rodde.**
Heiligenbrunn, den 9. September 1870.

Nach längerem Leiden verschied gestern Abend 10¼ Uhr der Lehrer em. **F. J. E. Durand** im 84. Lebensjahre, welches schmerzerfüllt anzeigen
die Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank

allen den vielen Freunden und Bekannten von Nah und Fern, welche die Güte hatten, uns wegen des Verlustes unseres Sohnes **Georg** in trostreichen Zuschriften ihr Mitgefühl zu erkennen zu geben.
Berent. (3636)
W. Schumann und Frau.

So eben traf in Danzig in unterzeichneter Buchhandlung ein:

Der Krieg Deutschlands gegen Frankreich

von
Werner Hahn.
Lfg. 1 mit zahlreichen Illustrationen 5 Sgr.
Complet in 8 bis 12 Lieferungen.
Trotz zahlreicher Concurrenz wird dies durch Gediegenheit in Text und Illustrationen sich auszeichnende Werk seinen Platz behaupten.
L. Saunier'sche Buchhdlg., A. Scheinert.

Verlag von Julius Klönne in Berlin.
Von
Der Deutschen Heldenkampf
im Jahre 1870
in Wort und Lied
Herausgegeben von
Dr. Max Remy
complet in 10 bis 12 Lieferungen.
Preis per Lieferung
nur 3 Sgr.
ist so eben die erste Lieferung erschienen und in allen Buchhandlungen zur Einsicht vorräthig. (3600)
Prospecte daselbst gratis.

Hans Wachenhusen, Illustrirte Schilderungen vom Deutschen Volkskrieg. No. 6. Preis 2 Sgr. ist eingetroffen bei
(3645) **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Hiemit mache einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in Folge Uebereinkunft mit der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft die Expedition der mit derselben ankommenden sowie mit derselben abgehenden Güter theils vom Bahnhofe, theils von jedem Bestimmungsorte übernommen und bringe ich dieses zur Veröffentlichung, indem ich einem hochgeehrten werthgeschätzten Publikum prompte und reelle Bedienung zusichere und die billigsten Preise notire. Gleichzeitig habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums Briefkasten auf verschiedenen Stellen angelegt und zwar bei den Herren
Magnus Bradtke, Ketterhagerthor und Vorst. Grabenecke.
R. Schwabe, Langenmarkt,
H. Morgenstern, Langgasse No. 2,
Friedrich Grothe, 2. Damm No. 15,
Gustav Stöhr, Holzmarkt No. 2, u. in meiner Commandite, Milchkannengassenecke No. 15.
Bitte nochmals mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Danzig, den 10. September 1870.
H. Toews,
Spediteur und Rollfuhr-Unternehmer der Berlin-Stettiner Eisenbahn,
Comtoir: Neugarten No. 22 d.

Staßfurter feinstes Buttersalz

empfiehlt zu billigem Preise ab Lager
C. Ortloff in Danzig,
(3216) **Comptoir: Jopengasse No. 27.**

Nachdem das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft die Güter-Ab- u. Anfuhr für den Güterbahnhof Danzig (Olivaerthor) der freien Concurrenz überlassen, empfehle ich mich dem betr. Publikum auch zu dieser Transport-Vermittelung.

Danzig, den 8. September 1870.

Heinrich Hülsen,

Spediteur u. Rollfuhr-Unternehmer der Kgl. Ostbahn, Comtoir: Lastadie 25.

Prima gedämpftes Knochenmehl, Prima aufgeschlossenes Knochenmehl,

empfehlen
Petzke & Co.,
Danzig, Comtoir: Langgasse No. 74. (3651)

H. A. Paninski's & Otto Jantzen's,

Tischler, Tapezier,

Möbel-Magazin

Hundegasse No. 14 und 118 (nahe der Post).
Wir empfehlen dem geschätzten Publikum unser Magazin bei **Möbel-Einkäufen** zu ganzen Einrichtungen, sowie zu Ergänzungen hiermit ganz ergebenst.
Dasselbe ist auf's Vollständigste und für jeden Bedarf sorgfältig sortirt, und bietet von dem einfachsten Küchen-Möbel bis zum feinsten Salon-Möbel nebst allen Zwischensorten bedeutende Auswahl.
Hauptsächlich haben wir unser Augenmerk bei jedem einzelnen Gegenstande darauf gerichtet, gediegene Arbeit mit wirklich soliden Preisen zu verbinden.
Besonders empfehlen wir auch noch unsern großen
Spiegel-Vorrath
in jeder Form und Größe von 1 Rt. 20 Sgr. an. (3652)
Die Preise sind billigst und ganz fest notirt.

Modellhüte.

Die erste Sendung Modellhüte für die Herbst-Saison ist eingetroffen.
(3641) **A. Zimmermann.**

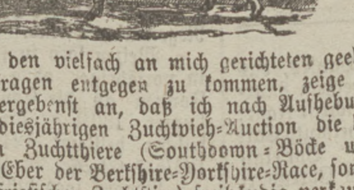
Eiserne zusammenlegbare Krankenbettgestelle

mit Drathmatratze und Kopferhöhung à 6½ Rt.,
mit Drellmatratze und Kopferhöhung à 5½ Rt.,
ohne Matratzen à 3½—4 Rt. empfehlen
Oertell & Hundius,
(3437) 72. Langgasse.

Die höhere Privat-Knaben-Schule der Unterzeichneten beginnt den Unterricht im Wintersemester am 13. October c. a. in dem Lokale Frauengasse No. 46 nach dem zu Ostern c. a. veröffentlichten Prospecte (ohne Nachmittags-Unterricht). — Anmeldungen zu Quarta, Quinta und zwei subordinirten Sextas, sehen die Unterzeichneten von jetzt ab von 1 Uhr Mittags entgegen.
Weiß, Prediger (Katharinenhof No. 2).
Dr. **Hessel** (Altst. Graben No. 94.
3621)

Ich beabsichtige 4—5 Pensionaire zu halten, Knaben oder Mädchen.
Die geehrten Eltern, die geneigt sind, ihre Kinder mir anzuvertrauen, ersuche ich ergebenst, die Meldungen in meiner jetzigen Wohnung, Fleischergasse 68, Th. F. gefälligst abzugeben.
Die verwittwete Forstmeister
(3649) **D. von Meeß.**

Orthopädisch-gymn.-electrische Heil-Anstalt Langgasse 38.
Sprechstunden Vormittags 10 bis 12 Uhr, Nachmittags 3 bis 5 Uhr.
A. Funck,
praktischer Arzt und Director
(3612) der Anstalt.



Um den vielfach an mich gerichteten geehrten Anfragen entgegen zu kommen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach Aufhebung meiner diesjährigen Zuchtvieh-Auction die bezeichneten Zuchtthiere (Southdown-Böcke und Mütter, Eber der Berkshire-Yorkshire-Race, sowie einen ostfriesischen Zuchtstier) freihändig verkaufe.
Artschau bei Danzig.
(3543) **W. Guth.**

Junge Damen, die das hiesige Seminar und Mädchen, welche die Töchterschulen besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Kaiser-Saal zu Schidlitz.

Morgen, Sonntag, den 11. und Montag, den 12. September 1870:
Grosser Sieges-Ball.
(3640) **J. Witt.**

Dominikaner-Halle.

Täglich frisch zubereitete (Flacki) Rinderfleck à la Königsberg. (3656)
A. Jordan.

Pfirsichbowle auf Eis

pro Flasche 11 Sgr. incl.
empfiehlt
die Weinhandlung von
Bernhard Fuchs.
Frauengasse No. 3.

HUNDE-HALLE.
Von heute ab verzapfe
Stargardter Lagerbier.
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 u. 4.

Königsb. Rinderfleck.
C. Bünsow, Hundeg. 119.

Das auf morgen im Schützengarten angekündigte Concert des Sängervereins wird nur bei **günstigem** Wetter stattfinden.
(3648) **Das Comité.**

Im Saale des
Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses
Sonntag, den 11. September cr.
Erstes Concert
der Norddeutschen
Quartett- u. Concert-Sänger.
Programm.
1) Du bist mein Traum, Quartett. 2) Humoristischer Vortrag. 3) Ja, du bist mein Lied, von Heymann. 4) Lied aus: „Der Waffenschmied." 5) Humoristischer Vortrag. 6) Louis' Sehnsucht nach der Jungfrau Rhein, Quartett. 7) Humoristischer Vortrag. 8) Der Musik-Enthusiast, Quodlibets-Scene von R. Genée. 9) Wenn du noch eine Mutter hast, Lied von Neumann. 10) Humoristischer Vortrag. 11) Wer hat Schuld? Quartett. 12) Im tiefen Keller. 13) Humoristischer Vortrag. 14) Die Wacht am Rhein, Quartett.
Anfang 7 Uhr. Entrée Saal 5 Sgr., Loge 7½ Sgr., Kinder die Hälfte.
Billets sind vorher zum Saal 3 Stück für 10 Sgr., Logen 3 Stück für 15 Sgr. in den Buchhandlungen der Herren Homann und Anhuth, in der Conditorei des Herrn Sebastiani, in der Cigarrenhandlung des Herrn Rovenhagen, Langgasse, und beim Restaurateur Herrn Hein, am Theater, zu haben. (3643)
Strack, Director.

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 11. September, Nachmittags 4 Uhr,
Letztes Concert
des Musikdirectors Herrn **Fr. Laade** mit **ausgewähltem Programm** der beliebtesten Piecen.
Abends Garten-Beleuchtung.
Entrée 2½ Sgr. Sämmtliche ausstehenden Billets haben Giltigkeit. Der Zug geht von Danzig um 3 Uhr 39 Min. (3641)

Selonke's Variété-Theater.

Sonntag, 11. September. **Alles für's Kind, oder Nero's reelles Verhältniß.** Posse. **Ein Besuch Friedrich II. auf der Erde,** mit Schlußtableaux. **Die Wacht am Rhein.** Montag Vorstellung.

Vorzüglich schöne Dillgurken, Striemengurken u. Preisselbeeren, empfiehlt
(3647) **F. E. Gossing.**

Feinste Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst empfiehlt
F. E. Gossing.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.